

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 85.

Samstag 22. Okt.

1853.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Haus- und Wiesenverkauf).

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Kübler Christof Proßschen Wittwe von hier kommt am

Dienstag den 25. Okt.

Nachmittags 1 Uhr

vor der unterzeichneten Stelle zum ersten öffentlichen Verkaufe:

1) Eine Behausung und Scheuer unter einem Dache, Nro. 127 im Biergäßchen, mit einem Höfchen.

2) 1 M. 2½ B. 9 A. Grasa-

cker beim obern Gelsypfad.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 14. Okt. 1853.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau

(Heuverkauf).

Aus oben erwähntem Proßschen Nachlaß kommt zu gleicher Zeit zur Versteigerung ungefähr 80 Zentner Heu. Kaufsliebhaber wollen sich im Proßschen Hause einfinden.

Calw.

(Aufforderung zu Sammlungen für die Gewitterbeschädigten des Landes).

Nach erfolgter genauerer Erhebung des Umfangs der in diesem Jahr vorgekommenen Gewitterschaden, namentlich durch Hagelschlag, haben des Königs Majestät Genehmigung zu Vorname einer allgemeinen Landes-Kollekte für die Beschädigten unter folgenden Vorschriften ertheilt:

1) Ueber die Frage: ob in einer Gemeinde eine Kollekte veranstaltet werden soll, hat der betreffende Ge-

meinderath Beschluß zu fassen und zu entscheiden.

2) Die Kollekte wird ausschließlich durch öffentliche Bekanntmachung in der Gemeinde und durch Sammeln in den Häusern der Einzelnen mittelst verschlossener Büchsen und ohne Eintrag der auf letzterem Wege gewonnenen Gaben der Einzelnen in ein Verzeichniß, vorgenommen.

3) Die eingegangenen Gaben sind, wo die Geber nichts Anderes bestimmen, unter Leitung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zunächst zu Anschaffung von Saatfrüchten und Errichtung von Suppenanstalten in den betreffenden Gemeinden zu verwenden.

4) Alle weiteren Aufforderungen zu Unterstützung der Beschädigten in öffentlichen Blättern sind von Seiten der geistlichen und weltlichen Gemeindegemeinschaften und Bezirksamter zu unterlassen.

5) Ueber die einkommenden Beiträge wird ausschließlich im Staatsanzeiger Nachricht gegeben.

6) Wegen Verwerthung und Verwendung von Naturalvorräthen und dergleichen wird durch die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins Verfügung getroffen werden.

Indem man die Schultheißenämter hievon in Kenntniß setzt, ergeht an sie zugleich Aufforderung zu 1) Beschluß alsbald herbeizuführen und wo er für die Kollekte ausfällt, sofort diese vornehmen zu lassen, das Ergebnis vor Urkundspersonen zu zählen und sodann mit der darüber aufzunehmenden Urkunde zum Oberamtspfleger Widmann, Kassier der Bezirksleitung des Wohlthätigkeitsvereins, einzusenden.

Werden Naturalien gespendet, so ist

bei ic. Widmann anzufragen, was damit zu geschehen habe. Wo eine Sammlung nicht beschloffen werden sollte, ist der Beschluß binnen 14 Tagen dem Oberamt vorzulegen.

Den 19. Okt. 1853.

K. Oberamt.

Fromm.

Stammheim.

(Gläubigeraufruf).

Ansprüche an den am 31. Juli 1853 gestorbenen Weber Johann Georg Ginader allhier sind am 31. Okt.

Nachmittags 2 Uhr

der unterzeichneten Stelle anzuzeigen und vor ihr zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Realtheilung unberücksichtigt bleiben und von den Erben nicht mehr anerkannt werden.

Den 19. Okt. 1853.

K. Gerichtsnotariat Calw.

Magenau.

Calw.

Jünglinge von 14 Jahren und darüber, sowohl Lehrlinge als Gehilfen, welche, um im Zeichnen sich zu üben, die Sonntags-Gewerbschule besuchen wollen, werden aufgefordert, jetzt bei dem Beginn des Winterhalbjahrs sich einzufinden, da ein verspäteter Eintritt stört, und vielmehr gleichzeitiger Eintritt und regelmäßig fortgesetzte Benutzung dieses Unterrichts wünschenswerth ist. Anfang Sonntag den 30. d. M. Morgens 8 Uhr im Lokal der Realschule. Im Namen des Schulvorstandes,

Dekan Fischer.

Stadtschultheiß Schuldt.

Nichelberg.

Das in Nro. 61 d. Blattes näher

beschriebene Fr. Großhansische Anwesen von Hühnerberg wird am  
Samstag den 5. Nov.  
Nachmittags 2 Uhr  
zum dritten und letzten Mal auf dem  
Rathhause dahier zum Verkauf ge-  
bracht, wozu Kaufsliebhaber eingela-  
den sind.

Den 18. Okt. 1853.

A. A. Rathschreiber Wendel.

N i c h e l b e r g.

Die Liegenschaft der Friedrich Gall-  
schen Wittve von Meistern, bestehend  
in

der Hälfte einer zweistöckigen Be-  
hausung und Scheuer unter ei-  
nem Dache,

der Hälfte an 1 Mrg.  $\frac{1}{2}$  Brtl.  
 $\frac{4}{5}$  Rth. und an

5 Mrg. 17 Rth. Gras- und  
Brandfeld,

der Hälfte an 4 Mrg. 1 Brtl.  
Wiesen am Geigerskopf

wird am

Samstag den 5. Nov.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verkauft; nach  
Beendigung dieses Verkaufes findet  
zugleich der Verkauf einer Kuh, sowie  
ca. 15 Zentner Heu statt.

Den 18. Okt. 1853.

Gemeinderath.

A. A. Schultheiß

Wurster.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Gantsache wird  
die Schuldenliquidation zu der bezeich-  
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter  
Verweisung auf die im Staatsanzei-  
ger erscheinende weitere Bekanntma-  
chung hiemit auf, ihre Ansprüche ge-  
hörig anzumelden.

Jakob Friedrich Kalmbacher,

Tagelöhner in Eberspiel, am

Mittwoch den 16. Nov.

Morgens 8 Uhr

in Oberkollbach.

Den 8. Okt. 1753.

K. Oberamtsgericht.

Ebenzberger.

## Nachricht für Auswanderer nach Amerika. Neue regelmäßige Postschiffslinie zwischen Havre und New-York.

Die amerikanischen Postschiffe der Herren

**J. Barbé & Morisse in Havre**

fahren das ganze Jahr hindurch ununterbrochen am 9, 19. und 29. jeden  
Monats und können Akkorde zu den billigsten Preisen sowohl über Mann-  
heim als über Straßburg bei mir abgeschlossen werden.

Der legitimirte Bezirks-Agent

**Wilhelm Enslin** in der Lebergasse  
in Calw.

Stuttgart. So eben ist erschienen:

## Volkskalender für das Jahr 1854.

Dritter Jahrgang.

Mit der amtlich ausgegebenen Zeitrechnung und dem monatlichen und al-  
phabetischen Marktverzeichnisse.

Unter Mitwirkung seiner Freunde herausgegeben von

**C. Süskind.**

Preis des Kalenders von 6 Bogen mit Umschlag per Duzend roh  
52 fr., geh. 56 fr.; gegen Baar per Duzend roh 48 fr., geh. 52 fr.;  
einzelne Exemplare geh. 6 fr.

Außerdem erschien eine kleinere Ausgabe von 3 Bogen, die Zeitrech-  
nung, das monatliche und alphabetische Marktverzeichniß, Haus- und Land-  
wirthschaftliches und einige weitere Blätter belehrenden und unterhaltenden  
Inhaltes in sich fassend, per Duzend roh 26 fr., geh. 28 fr.; gegen Baar  
per Duzend roh 24 fr., geh. 26 fr.; einzelne Exemplare geh. 3 fr.

Die günstige Aufnahme, welche unser Volkskalender seit 2 Jahren  
gefunden, veranlaßt uns diesmal eine stärkere Auflage in zweierlei Ausgaben  
bereit zu halten. Inhalt und Ausstattung werden den Anforderungen, wel-  
che an eine vielgelesene Volksschrift gemacht werden, entsprechen.

Gef. Bestellungen wollen franko gemacht werden bei der

Buchdruckerei von L. Kienzler in Stuttgart.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben,  
Eimer und Zwiweis fernidiger Most  
a 1 fl. 1852r Wein zu 1 fl. 30 fr.  
und 2 fl. 1848 und 49r zu 3 fl. das  
Zmi.

Louis Dreiß.

Calw.

Da voraussichtlich der Waldflachs  
dieses Jahr nicht ergiebig ausfällt, so  
mache ich auf eine Partie niederländer  
Flachs aufmerksam, der zwar nicht  
lang aber sehr fein ist, und welchen  
ich a 32 fr. das Bünd erlassen.

Louis Dreiß.

Calw.

Schreiner Herrmann hat aus

Auftrag zu verkaufen: Sopha, Ka-  
sten, Kommode und eine Standuhr  
sammt Kasten.

Calw.

Ein noch neues ungebrauchtes 2  
Eimer haltendes Dvalfaß hat im Auf-  
trag zu verkaufen

Jungfernwirth Kempf.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-  
sicherung:

60 fl. Pfleggeld zu erfragen bei  
Schultheiß Keppler in Hirsau.

Teinach.

Ein vollständiger Eiserhandwerks-  
zeug, worunter 4 gute Heckeln sich  
befinden, wird einzeln oder im Gan-



wußte nicht, sei es ein Knabe oder eine Dirne. Es trug ein rosenrothes weißgeschlitztes Wamm von Seiden zu dergleichen lichtgrünen Beinleidern, sammt Federhut, und hatte eine feine Larve vor.

Die Spielleute, Bläser und Pauker, die Gassen wegen ihres Amtes gar vergessend saßen, griffen an und machten einen Marsch, nicht zu gemacht und nicht zu sink, nur eben recht. Da traten die Beiden zugleich auf das Seil, das nicht zu steil aufstieg, setzten die Füße, fest und zierlich, einen vor den andern, vorsichtig, doch nicht zaghaft, die freien Arme jetzt weit ausgereckt, jetzt schnelle wieder eingezogen, wie es eben dem Gleichgewicht diene.

Kein Laut, noch Odemzug war unter den tausend Zuschauern gehört, ein Jedes fürchtete wie für sein eigen Leben, es war als wenn Jedermann wüßte, daß sich dieß Paar jezo das erstemal auf solche Bahn verwage.

Die junge Gräfin bedeckte vor Angst das Gesicht mit der Hand; den Grafen selber, ihren Vater, den eisenfesten Mann, litt es nicht mehr auf seinem Sitz, gar leise stand er auf. Auch die Musik ging stiller, wie auf Zehen, ihren Schritt, ja wer nur Aht darauf gegeben hätte, der Rathhausbrunnen mit seinen vier Röhren hörte allgemach zu rauschen und zu laufen auf, und der steinerne Ritter krümmte sich merklich. — — — Nur stet! nur still! drei Schritt noch und — Jubel! scholl's himmelhoch: das erste Ziel war gewonnen! Sie saßen beiderseits zumal, Jedes an seinem Ort, die Stangen an, verschnauften, gelehnt an die Gabel.

Der unbekante Knabe woltte sich die Stirne wischen mit der Hand, ungedenk der Larve: da entfiel ihm dieselbe zusamt dem Hut und — ach! ein Graus für alle Gefreunde, Bettern und Basen, Gespielen, Bekannte, so Burben als Mädchen — die Bronne ißt! Die Bronne Kiderken, einer Wittwe Tochter von hier! — so gieng von Mund zu Mund. Ist es denn eine Menschenmöglichkeit? rief eine Bürstbinderfrau: das Bronne, meiner nächsten Nachbarin Kind? Na, Gott sei Dank, bärig vor einer halben Stunde ist ihre Mutter heim — es ward

Ihr schon übel über den vorigen Künstler — und jetzt das eigene Kind — der Schlag hält sie gerührt, wenn sie das hätte sehen sollen! — Schon erhoben sich wiederum Stimmen im Kreise, und noch lauter als vorhin beim Sepp, mit Bitten und Flehen an die Dirne, nicht weiter zu gehen. Sie aber, ganz verwirrt, flammroth vor Scham, nicht wissend selbst, wie ihr geschhehn, wie sie's vermocht, stand da wie am Pranger, die Augen schwammen ihr und ihre Knie zitterten. Ein Mann lief fort, eine Leiter zu holen.

Derweil war aber schon der stinke Bergmann an der andern Seite zum Sepp auf das Seil gekommen und hatte ihm etwas in die Ohren gerannt, worauf der ungesäumt den linken Schuh abzog und seiner Partnerin muthig die Worte zurief: komm, Bronne, es hat seine Noth! traue auf mein Wort, faß dir ein Herz und thu mit deinem rechten Schuh wie du mich eben sahst mit meinem linken thun, und wirf ihn mit fed zu!

Sie folgte dem Geheiß, mit Lächeln halb, und halb mit Weinen, warf, da flog der Schuh dem Burschen wie von selber an seinen ausgestreckten Fuß. Nun warf er ebenfalls, und ihr geschah dasselbe.

Jetzt, Bronne, mir entgegen! Es ist nur bis ich dich einmal beim kleinen Finger habe, und wenn du mit der Patschband einschlägig, dann soll es mir und dir etwas Gutes bedeuten! Frisch dran, ihr Spielleute, macht uns auf, und einen lustigen!

Das fehlte nicht. Die vier Füße begannen sich gleich nach dem Zeitmaas zu regen, nicht schrittweis wie zuvor und bedächtig, vielmehr im kunstgerechten Tanz, als hätten sie von klein auf mit dem Seil verkehrt, und schien ihr ganzes Thun nur wie ein liebliches Gewebe, das sie mit der Musik zu Stand zu bringen hätten. Von nun an waren alle Blicke sorglos und wohlgefällig auf das hübsche Paar gerichtet und gingen immer von Einem zum Andern. Der Mann auf dem Brunnen hatte längst wieder den Athem gefunden, und das Wasser sprang aus den acht Röhren noch einmal so begierig als sonst. Auf jedem Mädchen-Autliz, unten auf dem Platz und oben

in den Fenstern, war aber recht der Widerschem der Amuth zu erblicken, die man vor Augen hatte.

Kein Kriegsmann war so truzig, u. kein Graubart von der Rathsherrnbank so ernsthaft und gestreng, daß ihm das Herz dabei nicht lachte, und die Handwerksgeßellen der Stadt waren stolz, daß Einer von den Ihren vor all den fremden Gästen so herrlichen Ruhm davontrage.

Der Sepp sah im Tanz nicht mehr auf seinen schmalen Pfad, noch minder nach den Leuten hin, er schaute allein auf das Mädchen, welches in unverstellter Sittsamkeit nur je und je seine Augen aufhob.

(Fortsetzung folgt).

### Bermischtes.

Was ist das Leben eines Frauenzimmers?

Von 18 bis 25 Jahren der siebenjährige Krieg zwischen Herz und Verstand. Von 25 bis 55 Jahren der 30jährige Krieg der Natur mit dem Schneider, und von da weiter eine hartnäckige Vertheidigung einer alten Citadelle gegen die sturmlaufenden Jahre.

Die beste Telegraphenlinie wäre wohl die, wenn man alle halbe Stunde ein — Weib stationirte, und der Ersten die Nachricht als ein Geheimniß anvertraute.

Die Hochzeiten werden jetzt sehr häufig im Stillen gefeiert — und der Lärm geht erst nach der Hochzeit los.

Die Alten bildeten die Grazien in weiblicher Gestalt, aber die Jungen auch — welch ein Fingerzeig!

Nächsten Sonntag den 23. d. M. werden predigen: Vorm. Kandidat Otto Fischer. Nachm. Hülferat. A. B. Schmoller.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.